

Franckesche Stiftungen zu Halle

Briefe

Bertram, Philipp Ernst

Gotha, 1755

VD18 90836634

Der 17. Brief.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212687

es meiner Schwachhaftigkeit auf die Rechnung, daß Sie gezwungen sind, Sachen zu lesen welche Sie nicht gedacht haben sollen.

Ich bin von allem Argwoh'n sehr weit entfernt, mit der vollkommensten Liebe &c.

Der 17. Brief.

Es haben mich einige Buchhändler um die Wette ersuchet, an Sie zu schreiben, und Sie um die Verfassung einer Abhandlung von den Pflichten eines Freundes inständigst zu bitten. Sie glauben, daß niemand mit grösserem Beyfall von dieser Materie als Sie schreiben kann, weil Sie mit der Theorie die Ausübung so schön zu verknüpfen wissen. Ich erinnere mich wohl, daß Sie nicht gerne Ihr Lob so nahe bey Sich erschallen hören, allein das ausnehmende Beispiel, so Sie vor etlichen Tagen gegen mich und gegen andere Ihre Freunde gegeben haben, ist so rührend, daß Sie es mir leicht verzeihen werden, wenn Sie diese Lobeserhebungen von mir lesen müssen.

Sie

Sie sind am verwichenen Dienstag durch diese Stadt gereiset, und Sie haben eine so zärtliche Freundschaft gegen Ihre Freunde blicken lassen, daß Sie, um sie nicht des Morgens um sieben Uhr im Schläfe zu stören, niemanden besucht haben, oder bey sich haben sehen wollen. Da Sie sonst in den Wissenschaften die allzuhochgetriebene Subtilitäten und Spißfindigkeiten hassien, so wundere ich mich, daß Sie in der Freundschaft die Zärtlichkeit so sehr hoch und über die gemeine Regeln treiben. Sie müssen ohne Zweifel die ganze Nacht über auf die Betrachtung gewendet haben, ob es freundschaftlicher sey, seinen Freund, den man ziemlich lange nicht gesehen hat, den man aufrichtig liebet, und den man vielleicht so bald nicht wieder sehen wird, des Morgens um sieben Uhr bey dem Caffee eine ungemeine Freude durch seinen Besuch zu erwecken, oder ihn, weil es noch so sehr früh ist, nicht zu besuchen, sondern sich durch Briefe in frostigen Complimenten zu entschuldigen. Nicht wahr, es ist Ihnen ungemein sauer geworden, sich zu besinnen.

Weder Ihre andere Freunde, noch ich, wollen Ihnen dieser wohlüberlegten Entschliessung wegen den Proceß machen. Wir wollen es Ihnen selbst überlassen, nunmehr einzusehen,